



Jupiter

Der Gasriese Jupiter gehört zu den Beobachtungsobjekten, bei denen „immer etwas los“ ist. Der Lauf der Monde und ihre Schattenspiele sorgen für Abwechslung, aber auch in der Atmosphäre, bei den farbigen Wolkenbändern und Flecken gibt es laufend Veränderungen. Das Jupiterscheibchen erreicht beachtliche 50“ Winkeldurchmesser und ist damit meist das größte aller Planeten. Besonders günstig für uns ist, wenn der Jupiter so wie jetzt und in den kommenden Jahren hoch in der Ekliptik steht und damit auch hoch über unserem Horizont, wo die Luftunruhe am wenigsten stört.

Jupiter gehört daher im Moment für mich zu den Favoriten, die auch von zu Hause aus mit Gewinn zu beobachten sind. Ich möchte den Riesenplaneten immer wieder mit meiner Ausrüstung portraitieren und so die Veränderungen dokumentieren. Vorbild und Fernziel sind die atemberaubenden Aufnahmen von Christopher Go und Damian Peach, die immer wieder zeigen, dass mit gar nicht mal so überragender Amateurausrüstung Top-Ergebnisse möglich sind. Und so experimentiere ich mit verschiedenen Farbfiltern, Brennweiten, Kameras und Einstellungen bei der Auswertungssoftware RegiStax 6. Am Abend des 21. November 2011 war die Luft verhältnismäßig ruhig. So konnte ich mit meinem 10“-Schmidt-Cassegrain-Teleskop und der DMK31-Kamera einige Sequenzen aufnehmen. Die meisten Details kommen mit Rotfilter heraus – leider ist dann die Belichtungszeit am längsten. Ich hoffe diesen Winter noch auf ein paar gute Nächte für weitere Experimente.

Martin Federspiel